



Links oben: Dieser Weg führt zu einer Sitzgruppe am See, dem wissenschaftlichen Versuchsbecken im Flachwasser und links vorbei zum Einstieg in Richtung Barkassenwrack
Rechts oben: Das Seegrundstück des legendären Wanderpredigers Gustav Nagel, das er selbst Garten Eden nannte
Links: Der Kurpavillon des Gustav Nagel

Unten links: Das Barkassenwrack hat einen oben offenen äußeren Fahrstand mit Lenkrad.
Rechts: Blick ins rostige Barkassenwrack

Schräg links vor diesem Seezugang können wir eine Boje sehen, unter der das hiesige Wrack liegt, ein stählernes DDR-Zollboot. Vom Einstieg aus ruht es etwa auf Kompasskurs 285 Grad. Es ist ideal, hinaus zu schnorcheln, am Grundtau zum Wrack abzutauchen und über Grund zurückzukehren.

Dieses Boot wurde am 7. Oktober 2006 extra für Tauchtouristen und selbstverständlich naturschonend aufbereitet im See versenkt. Das Stahlwrack liegt mystisch verrostet am Seegrund. Es ist 12 m lang und 3,5 m breit. Es handelt sich um ein 1955 auf der VEB Yachtwerft Berlin gebautes Boot der Baureihe Hafentourist 500. Das Stahlboot lag nach Dienstjahren beim Zoll, bei der Wasserwirtschaftsdirektion



Aus: Falk Wieland „Taucherwelt Mitteldeutschland“. © Felicitas Hübner Verlag, Apensen

und in Privatbesitz bereits bei einem Schrotthändler, ehe die Idee der Versenkung aufkam. Die Säuberung und Versenkung des Stahlwracks geschahen wohl auch mit Hilfe diverser Fördermittel.

Das Boot liegt in etwa 17,5 m Tiefe leicht nach Steuerbord geneigt auf festem Boden mit Feinsedimentbedeckung. Der Seegrund ist rundum kahl und an einigen Stellen sehen wir Wasserschimmelflächen. Am Brückenaufbau sind noch Lenkrad und Suchscheinwerfer zu sehen. Im Inneren erkennt man den Wellentunnel, Kardanwelle und Reste der Seeventile.

Bug, vordere Reling und der nach hinten in der abnehmenden Sicht verschwindende Bootskörper sehen am eindrucksvollsten aus. Nach vorn ist ein Stück Ankerkette abgespannt, das Heck mit einer Art Taucherplattform liegt zum Betrachten frei. Die von achtern zugängliche Kajüte ist durchaus betauchbar, aber es macht wenig Sinn, da die aufsteigende Luft sofort Rostplättchen von der Decke regnen lässt. Alles in Ruhe von außen zu betrachten ist sinnvoller.

Auf dem Rückweg finden wir im 5-m-Bereich Keramikbruchstücke, uraltes ländliches Emaillegeschirr und große Muscheln. Erst ab etwa 2,5 m Tiefe wachsen ein wenig Ähriges Tausendblatt und Durchwachsenes Laichkraut. Vom gleichen Taucheinstieg aus ist auch noch ein anderer interessanter Tauchgang möglich. Dazu ist es von Vorteil, sich zunächst zu Lande zu orientieren, wo rechts von diesem Einstieg das Anglerheim steht. Ungefähr seewärts vor dem Anglerheim liegt eine Art kleine Steilwand oder Steilstufe aus blankem Fels, die bei etwa 15 m Tiefe beginnt. Die Wand ist etwa 100 m lang, aber nur an der höchsten Stelle 5 m hoch. Gleich zu Beginn der Steilwand liegt unten vor den Felsen in 18 m Tiefe ein Holzboot-Wrack. Wir können nun einen



Deutlich sehen wir am Wrack der sogenannten Hafentourist Aufbauten und Außenfahrstand (oben) sowie den schnittigen Steven (unten)

gedachten Punkt vor dem Anglerheim mit dem Kompass anpeilen, der ungefähr genauso weit draußen liegt wie die Wrackboje, und versuchen, die Wand zu finden. Die zweite Möglichkeit ist, das Wrack als Referenz- und Anfangspunkt zu nutzen und auf Kurs 340 Grad vom versunkenen Schiff wegzuschwimmen. Sobald man deutlich über 20 m Tiefe kommt, Kurs in Richtung Ufer nehmen und auf einen »Schnittpunkt« mit der Wand hoffen.

Dieser Seezugang ist in der Arendsee-Verordnung nicht oder nicht mehr enthalten. Zugleich bietet das Flair Hotel Deutsches Haus Tauchen am Zollbootwrack an. Vielleicht ist es die erwünschte Option, als Gast des Deutschen Hauses von deren Gelände aus zum Wrack zu tauchen.

Ganz in der Nähe des Taucheinstieges zum Zollbootwrack liegt ein geschichtsträchtiges Ufergrundstück. Hier wirkte am See einst der Wanderprediger, Naturheilkundige, Vegetarier und Tempelwächter Gustaf Nagel (1874–1952). Er war ein früher Vertreter des einfachen, naturverträglichen und sehr religiösen Lebens. Er hatte auf seinem Seegrundstück namens Garten Eden seinen Wohnsitz, diverse Plastiken und Symbole, einen Seetempel und ein Schwanenhaus. Oberhalb der Böschung in der Nähe von Charlys Kaffeegarten steht Gustaf Nagels Kurhalle, ein pavillonartiger Bau. Der einstige Guru des Naturlebens hatte mit der Obrigkeit des Kaiserreiches, des Dritten Reiches wie auch des beginnenden ostdeutschen Staates diverse Schwierigkeiten, war aber in Arendsee Teil des gesellschaftlichen Lebens und sehr beliebt. Sein Leben wird erst heute »wiederentdeckt«. Gustav Nagel war der altmärkische JESUS CHRIST SUPERSTAR vom See.

Gewässername: Arendsee, Tauchplatz Zollboot und Kleine Steilwand	Tauchbedingungen: Tauchen geduldet
Gewässertyp: Salzstock-Einbruch-See	Sanitäreanlagen: nein Parkplatz 150 m vom Wasser
GPS-Position des Parkplatzes an Charly's Cafegarten: N 52°53'05.4" // E 11°29'20.1"	Nächstliegende Füllstation: Tauchclub Arendsee am Hafen www.tauchclub-arendsee.de
Navifähige Adresse: 39619 Arendsee, Seeweg	Übernachtung am See: Flair Hotel Deutsches Haus www.dh-arendsee.de www.wellnesshotel-arendsee.de Campingplatz Arendsee
Maximale Tiefe am TP Zollboot: etwa 30 m Tiefe erreichbar Wrack in 17 m Tiefe kleine Steilwand in 15 m Tiefe	Sehenswert: Gustaf Nagels Garten Eden, der Garten des Naturheilers und Philosophen von Arendsee

Arendsee 4: Tauchplatz Tauchclub und Anleger Queen Arendsee

Dieser Tauchplatz kann zumindest im Sommer nur in Absprache mit den Kameraden des Tauchclubs Arendsee betaucht werden. Unmittelbar am Hafen des Ausflugsdampfers *Queen Arendsee* befinden sich nur wenige Parkplätze, die der Schiffsmannschaft und gehandicapten Fahrgästen des Schiffes vorbehalten sind. Um hier in den See einzusteigen, müssen wir entweder auf dem Vereinsgelände des Tauchclubs parken oder aber das Equipment auf dem Gelände des Clubs ausladen dürfen.

Der nächste offizielle Parkplatz liegt hinter dem Seebad Arendsee und die etwa 300 m Anmarsch nehmen wohl wirklich nur die Härtesten auf sich. Generell gestatten die Arendseer gegen eine kleine Gebühr Tauchgänge von ihrem Clubgelände, füllen jedoch nur für Übernachtungsgäste in ihrem Clubhaus Flaschen. Außerhalb der Saison kann gelegentlich auf Absprache am Hafen geparkt werden.

Oben links: Der Taucheinstiegsplatz des Tauchclubs Arendsee liegt dicht beim Pier des Passagierdampfers Queen Arendsee

Oben rechts: Das alte Passagierschiff Seeadler ist im Ort ausgestellt. Die Besatzung hat mit diesem Schiff und den Vereinstauchern gemeinsam die sagenhaften Mühlsteine geborgen.

Unten: Den verleinten Sightseeing-Kurs vor dem Tauchclub zieren Exponate vom Kindermotorrad (links) bis zum kompletten Kajütseglerwrack Sandschwalbe (rechts)





Im tiefen dunkelgrünen Wasser liegen eine raumkapsel-ähnliche Badeinsel (links) und der wuchtige Slip-Wagen (rechts) des alten Motorschiffes Seeadler

Auf dem Clubgelände lassen sich Tauchgänge gut vorbereiten. Es gibt Toiletten und man kann sich hier auf etwa Jugendherbergsniveau einquartieren. Das Clubhaus der Arendseer ist zugleich ein kleines Museum der Vereinsgeschichte und der damit verbundenen Funde im See. Gelegentlich veranstalten die Arendseer auch Tauchausfahrten per Boot, aber dies ist kein kommerzielles Angebot und muss langfristig vereinbart werden.

Wir steigen in den Hafenbereich ein. Anfänglich ist der Grund sandig und fest. Rechts liegt der Steg der Marina. Links neben uns sehen wir den T-förmigen Anleger des Heckrad-Dampfers *Queen Arendsee*. Das Flügelrad des Ausflugsdampfers ist mehr oder weniger Camouflage; das Schiff fährt mit einem vergleichsweise ungefährlichen Wasserstrahlantrieb. Dennoch ist es klug, vor Tauchgängen auf den Fahrplan zusehen und zu tauchen, wenn der Dampfer eben ausgelaufen und dann für eine gute Stunde unterwegs ist.

Beim Hinaustauchen sehen wir diverse Sandwälle mit Muscheln und orientieren uns an einem verlegten Schlauch. Gleich tauchen wir an der hafeneinwärts gebogenen Hafemole vorbei. In sehr flachem Wasser nahe der Mole wachsen in guten Jahren Ähriges Tausendblatt und Durchwachsenes Laichkraut. Der Leitschlauch geht irgendwann in ein Seil über. Wir folgen dem Tampe und sehen Exponate wie ein versunkenes Kindermotorrad, diverse Eisen-gestelle oder ein Holzkajak.

Ein besonderes Naturschaustück ist ein riesiger Baumstumpf, der beinahe immer von Schwärmen kleiner Barsche belagert wird. Das Seil führt weiter zum fast versunkenen stählernen Slipwagen des alten Fahrgastschiffes *Seeadler*. (Die *Seeadler* ist zu Lande neben der Tankstelle ausgestellt.) Beim Slipwagen liegt ohne Leinenverbindung das Kajüt-Segelboot *Sandschwalbe* im düsteren Licht des Arendseewassers. Von der *Sandschwalbe* in Richtung West tauchend finden wir das Wrack eines Kindersegelbootes vom Typ Optimist. Alle unterseeischen Sehenswürdigkeiten sind allein von kleinen Barschen und Kaulbarschen bevölkert.



Tauchplatzkarte Arendsee, RALPH BECKUS, WWW.POSEIDON-DIVE-SPORTS.DE, BEARBEITUNG STEFAN BAEHR

Das Leitseil führt weiter geradeaus in den See. Unmittelbar dort, wo ein Fahrrad aufrecht in Beton eingegossen steht, verbirgt sich im Sediment des Sees und ungefähr 12 m tief eine alte gepflasterte Straße, die ungefähr parallel zum heutigen Ufer zu verlaufen scheint. Auf der Straße steht eine Schatztruhe mit Wächter. Das Leitseil überquert auch die Straße und weist uns den Weg zu einer Stahlkonstruktion, die wie eine Raumkapsel aussieht: Dies ist eine alte zylindrisch-kegelige Badeinsel, etwa 2 x 6 m groß, die auch ein gewaltiges Seezeichen sein könnte. Neben diesem Teil liegt ein Holzkatamaran. Inzwischen haben wir 13–14 m Tiefe erreicht und kehren um, denn gern würden wir vor der *Queen Arendsee* wieder im Hafen ankommen. Wer abseits des Leinensystems umhertaucht, kann insbesondere vor den Stegen der Marina noch eine große Ausbildungsplattform und Wrackreste finden.

Gar nicht weit vom heutigen Tauchclubgelände ist für den 25.11.1685 in den Archiven ein sogenannter Seefall überliefert. Damals rutschten am Südostufer des Arendsees ein Hügel mit Windmühle und etwa 20 ha Land in den Arendsee. Die Seeregion heißt bis heute Neue Tiefe. Trotz der Archivalien war man lange geneigt, den Untergang der Mühle des Vater Arend als Sage abzutun. Doch die Kameraden vom Tauchclub Arendsee bewiesen die Existenz der Mühle, als sie aus dem etwa 5–6 m tiefen Wasser 1983 den ersten und im Jahre 2000 den zweiten Mühlstein aus dem Seeboden ausgruben und hoben. THW, Feuerwehr und die Crew des alten Fahrgastschiffes *Seeadler* halfen. Beides sind Läufersteine und heute im Kloster ausgestellt. So hat auch Arendsee seine sedimentschwarze Mühle. Später konnten durch Sonaruntersuchungen der Experten von Sondersonar Jena Fundament und Bodenstein der alten Mühle 2,5 m tief im Sediment geortet werden.

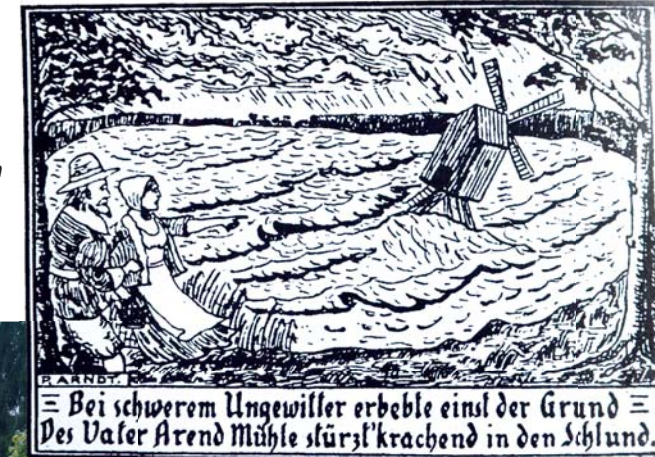
Gewässername: Arendsee, Tauchplatz Tauchclub und Hafen Queen Arendsee	Tauchbedingungen: Brevet, Anmeldung per Tel. oder E-Mail, Tauchgebühr, offizieller Tauchplatz laut Arendsee-Verordnung
Gewässertyp: Salzstock-Einbruchsee	Sanitäranlagen: ja, im Vereinsgelände sowie am Hafen Parkplatz 30 bis 300 m vom Wasser
GPS-Position des Hafens: N 52°53'20.3" // E 11°29'55.2"	Nächstliegende Füllstation: Tauchclub Arendsee www.tauchclub-arendsee.de
Navifähige Adresse: 39619 Arendsee, Lindenstraße 17	Übernachtung am See: www.ferienland-arendsee.de , Campingplatz Arendsee
Maximale Tiefe des Arendsees 49 m, vorm Tauchclub-Gelände etwa 30 m Tiefe erreichbar, 15-m-Tauchgang zu den versenkten Sehenswürdigkeiten empfohlen	Sehenswert: Seebad und Seetribüne Arendsee, Indoor-Tauchanlage Tauchturm Wittenberge ganz in der Nähe, www.tauchturm-wittenberge.de

GEO-Detail I: Salzauslaugungssee Arendsee

Die Naturseen des norddeutschen Tieflandes sind meist eiszeitlichen Ursprungs, der Experte spricht von periglazialen Seen. Der Arendsee hingegen liegt direkt über dem Dom oder Diapir eines Salzstockes. Zirkulierendes Grundwasser laugt die Salzsichten aus und lässt immer wieder erst die Salzformationen und dann auch das darüber liegende Deckgebirge einbrechen. Auf diese Weise existierte das Frühstadium des heutigen Arendsees bereits in der Späteiszeit um 12700 v. Chr. als ein Gewässer, das durch Senkungen und Erdfälle entstand. Der große See muss daher als wassergefüllter Erdfall, Einsturzdoline oder Subrosionssee bezeichnet werden.

Diese Grafik der versinkenden Mühle entstammt einem uralten Heimatheft und wird immer wieder gern gedruckt

Das Heimatmuseum nahe am Kloster Arendsee zeigt alles rund um die See-Entstehung und dessen Besiedlung bis hin zum Einbaum



Neben dem Zwischenahner Meer gilt der Arendsee als größter See dieser Art in Norddeutschland und einziger am Rande von Mitteldeutschland. Am Anfang seiner Entwicklung war der Arendsee ein schmaler gebogener Rinnensee im Westen des heutigen Sees und hieß Wendischer See. Wahrscheinlich kam etwa 5000 v. Chr. der Flachwasserteil im Norden hinzu. Die Süßwasserauslaugungen in den Domen des Steinsalzstockes unter dem See ließen das Gewässer durch sogenannte Seefälle immer größer werden. Nur die »jüngsten« Seefälle sind für die Jahre 822 und 1685 urkundlich belegt.